

DIE REVOLUTION SPRICHT BAYERISCH.

NUR IM KINO!



„GENIAL VERSPANNENE REBELLENPHANTASIE  
MIT KULTURFILMPOTENZIAL“

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

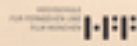
„CHARME UND CHUZZPE,  
WITZ UND WARMHERZIGKEIT“

ABENDZEITUNG

# TRANS BAVARIA

EIN FILM VON KONSTANTIN FERSTL

CAPORETTO FILM ZEIGT IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER IFF MÜNCHEN „TRANS BAVARIA“ MIT MARCEL DESPAS LUKAS SCHÄTZL  
 JOHANNES DAMJANTSCHOVSCH EISI GULP KATHARINA GOEBEL WALDEMAR HOOGE JOHANNA BITTENBINDER OTTFRIED FISCHER  
 KAMERA STEPHAN BOBKAS SCHAUSPIEL JEANNETTE BAUER SCHNITT LAURA HEINE TON LISA HARNEST MUSIK DAVID WASIELEWSKI  
 WISCH CHRISTOPH ZYRNGIBL GRAFUNG LAJOS PATAKI HERSTELLUNGSLEITUNG HANS JOACHIM KÖGLMEIER GEMALTBILDUNG ANDRIAS GRÖBER  
 DUCH, REGIE & PRODUKTION KONSTANTIN FERSTL



FFF Bayern



www.transbavaria-film.de



„Wenn du glaubst, dass Heimat dort ist, wo du dich gerade wohlfühlst,  
dann bleibst du ein ewiger Tourist.“

TROTTA ZU QUIRIN



# TRANS BAVARIA

Ein Film von Konstantin Ferstl

Deutschland/Polen/Tschechische Republik/Slowakei 2011

Spielfilm, 118 Minuten, Cinemascope, Dolby Digital

Drehtage: 52  
Drehorte: Niederbayern, Polen, Tschechische Republik, Slowakei

Uraufführung: 26. Oktober 2011 (45. Hofer Filmtage)  
Kinostart: 1. März 2012

Preise: Bild-Kunst-Förderpreis 2011

Produktion: Caporetto Film  
HFF München

Verleih: Zorro Film



## SYNOPSIS

Die Revolution spricht bayerisch: Seit er denken kann, hadert Quirin (19) mit dem Schicksal, das ihn, die Grundregeln jeder Rebellenbiographie mißachtend, als Sohn zweier liberaler Pädagogen in Niederbayern zur Welt kommen ließ. Soeben vom Staat mit den besten Noten ins Leben entlassen, ist er drauf und dran, den brotlosesten Beruf zu ergreifen, den Bayern zu bieten hat: Revolutionär. Gemeinsam mit seinen beiden Freunden Joker und Wursti bricht er nach dem Abitur in einem gestohlenen Metzgereitransporter zu seinem ganz persönlichen Jakobsweg auf: Ziel ist der Rote Platz in Moskau, wo er sich vom ergrauten Trainingsanzug-Guerillero Fidel Castro berufliche Ratschläge holen will. Im Gepäck haben sie lediglich einen Kasten Spezi und eine unbrauchbare Landkarte. Eine abenteuerliche Reise beginnt...

„Trans Bavaria“: Ein Heimatfilm in der Heimatlosigkeit, ein bajuwarisches Panoptikum, eine phantasievolle Sicht auf Freundschaft und Idealismus und auch eine verkappte Liebeserklärung an Bayern.



## DARSTELLER

Quirinalis

Joker

Wursti

Trotta

Adam

Eva

Popov

Stiegler

Hedwig Hasselwander

Joseph Hasselwander

Marianne Berghammer

Christian Berghammer

Sabine Höfling

Richard Höfling

Oleg

Igor

Ewgeni

Ché

Ministerpräsident

Junger Quirin

MARCEL DESPAS

LUKAS SCHÄTZL

JOHANNES DAMJANTSCHITSCH

EISI GULP

WALDEMAR HOOGE

KATHARINA GOEBEL

NIKOLAI BOGDANOV

CHRISTIAN SCHNELLER

DORIS BUCHRUCKER

HANSI KRAUS

JOHANNA BITTENBINDER

OTTFRIED FISCHER

BARBARA DE KOY

CHRISTIAN HOENING

BOGDAN SWIDERSKI

ILIAS MOUKHAMADEEV

ARTUR ANDREASJAN

PHILIP KÖSTRING

PETER RAPPENGLÜCK

ENRICO LOMB

u.v.a.



## STAB

Buch & Regie	KONSTANTIN FERSTL
Casting	FRANZISKA AIGNER
Regieassistentz	BORIS KUNZ
Kamera	STEPHAN BOOKAS
Szenenbild	JEANNETTE BAUER
Requisite	MARISSA REISERER
Maskenbild	ALEXANDRA KÜHNEL
Kostümbild	JEANNETTE BAUER
Garderobe	KARL BERNHARD
Schnitt	LAURA HEINE
Online Editor	GAZ EVANS
Postproduction Producer	ROB WATKINS
Postproduction Supervisor	GAZ EVANS
VFX Supervisor	JULES BODENSTEIN
Looks Consultant	LAURA PAVONE
Colorist	LAJOS PATAKI
Musik	CHRISTOPH ZIRNGIBL
Musikmischung	LUC BONNET
Sound Design	DAVID WASIELEWSKI
Mischung	ORANGE SOUND
Herstellungsleitung	HANS-JOACHIM KÖGLMEIER
Gesamtleitung	ANDREAS GRUBER
Produktion	KONSTANTIN FERSTL



## HINTERGRUND

### Eine wahre Geschichte

Nach seinem Abitur machte sich Autor und Regisseur Konstantin Ferstl wie sein jugendlicher Held Quirinalis auf die Reise zum Roten Platz nach Moskau und von dort noch weiter mit der Transsibirischen Eisenbahn, quer durch Russland, zum Platz des Himmlischen Friedens nach Peking. Auf seinem Reisetagebuch „Silbervogel, später“ basiert die Geschichte von „Trans Bavaria“.

Das Drehbuch über drei Bajuwaren auf der Reise nach Russland entstand fern der Heimat, im Exil in Lateinamerika: Zunächst in einem Kloster, dann im mexikanischen Urwald auf zweitausend Metern Höhe, immer bewacht von den Schwarzweißfotos zapatistischer Revolutionäre, später auch in Havanna. Die Geographie des Schreibens hat abgefärbt, und so finden sich im Film das Kloster, Mexiko und Kuba auch als Orte der Handlung wieder.



## REGIENOTIZEN

Transsibirien 2003: Nach meinem Abitur brach ich mit einem Rucksack voll Papier, fünf Zigarren und zwei Litern Spezi im Gepäck, Richtung Osten auf. Mehr als zehntausend Kilometer, über Moskaus Roten Platz quer durch Sibirien, nach Peking zum Platz des himmlischen Friedens. Ich hatte alles getan, was man tun musste, um ein neuer Mensch zu werden: Ich hatte die Schule hinter mich gebracht, war von meiner Freundin verlassen worden und hatte ein politisches Manifest verfasst. Kindheit und Heimat hinter, Freiheit und Welt vor mir: Alles war bereit für eine neue Zeitrechnung.

Sie musste kommen. Musste. Im leuchtenden Orange der Taiga, in der Einsamkeit des Transsib-Abteils, in der sich stetig verschiebenden Zeit veränderte sich die Welt. Langsam, 70 Kilometer pro Stunde. Oder war ich es, der sich veränderte? Aufbruch und Aufarbeitung: Nie wieder hat sich Älterwerden so intensiv angefühlt, wie in den Tagen zwischen Ural und Baikalsee, mit Tee aus dem Samowar, Herzschmerz, Britpop im Ohr und zu vielen Ideen im Kopf. Eine wahre Geschichte. Ein *Road Movie*.

„Trans Bavaria“ ist eine Hommage an dieses Gefühl, aber auch eine melancholische Suche nach einer verschwindenden Welt von Gestern, nach Romantik und Träumen im postideologischen Zeitalter. Ein Russland in den Farben von Andrei Tarkovskys Polaroids, aber auch eine unerwartete Liebeserklärung an die unheimliche Heimat, mit der niemand gerechnet hatte: Weder ich, noch die Heimat. Und über allem die eine Frage: Kann ich anders sein, ohne alleine sein zu müssen?

(Konstantin Ferstl)





## DREHABREITEN

An 52 Drehtagen wirkten mehr als 300 Schauspieler, Kleindarsteller und Komparsen an „Trans Bavaria“ mit. Das Team drehte an insgesamt über 120 Schauplätzen, von Niederbayern bis in die Hohe Tatra. Da aus finanziellen Gründen nur vierzehn Tage in Osteuropa gedreht werden konnte, musste für das zentrale Motiv des alten Klosters eine Lösung in Bayern gefunden werden. Die verlassene, ehemalige Benediktinerabtei im niederbayerischen Biburg mit ihrer wechselvollen Geschichte als Kloster, Hotel, Aussiedlerheim, Künstlerkolonie und Jugendwohnheim, erwies sich als Glücksgriff und bildete für das Team von „Trans Bavaria“ für viele Wochen ein Zuhause. Die Szenen in der Heimat der drei Protagonisten wurden vornehmlich in und um Abensberg und an der Donau gedreht. Die Dreharbeiten im Ausland fanden an Originalmotiven in Tschechien, Polen und der Slowakei statt, darunter Krakau, das nächtliche Nowa Huta oder das Bergdorf Chocholow. Die Gletscherexpedition wurde auf der Zugspitze, die Silhouette von Lissabon in Quirins Traum an den Tilbury Docks in Großbritannien gefilmt.



## ENSEMBLE

In „Trans Bavaria“ debütieren Marcel Despas (Quirin), Lukas Schätzl (Joker) und Johannes Damjantschitsch (Wursti) in ihren ersten Kinorollen. Die „jungen Wilden“ werden getragen von einem Ensemble erfahrener Darsteller aus Film, Fernsehen und Theater. Der bayerische Kabarettist und Schauspieler Eisi Gulp spielt den einsamen Austropoeten Trotta mit rauem Schmah. Dazu verleiht eine illustre Riege an gestandenen bayerischen Darstellern den Eltern ihr Gesicht, darunter Johanna Bittenbinder, Hansi Kraus, Doris Buchrucker und Ottfried Fischer. Die „Russenfraktion“ wird angeführt vom Kölner Theaterschauspieler Waldemar Hooge als Mönch Adam, dazu gesellen sich markante Charaktere wie Nikolai Bogdanov als Popov oder Bogdan Swiderski als Oleg.



## MUSIK

Die Komposition der Filmmusik lag in den Händen von Christoph Zirngibl, den mit Regisseur Konstantin Ferstl eine langjährige Freundschaft und auch musikalische Partnerschaft verbindet. So stammen die beiden aus benachbarten Dörfern, standen zu Schulzeiten in gemeinsamen Bands auf der Bühne und arbeiten seit 2004 gemeinsam an Filmprojekten. So wurde z.B. Christoph Zirngibls Musik zu Konstantin Ferstls Film „Lethe“ mit dem Jerry-Goldsmith-Award bei der renommierten Internationalen Filmmusik Convention im spanischen Úbeda ausgezeichnet.

In „Trans Bavaria“, einem filmischen Wechselspiel aus überbordenden Kindheitsfantasien und intimer Coming-of-Age-Story spannt Christoph Zirngibl effektiv einen Bogen von schwelgerischen Orchesterklängen zu einfühlsamen Gitarrenarrangements und verpflanzt traditionelle Instrumente wie das bayerische Hackbrett oder das lateinamerikanische Charango in russische Weiten. Dazu setzen ausgewählte Source-Musiken wie Trotts Klavierspiel von Debussys „Doctor Gradus ad Parnassum“ oder natürlich Hubert von Goiserns „Heast as nit“ als herrlich-deplazierte Hymne in der Heimatlosigkeit des russischen Klosters starke Akzente. Die Emotionalität der facettenreichen Filmmusik bringen nicht nur Chor und Orchester - aufgenommen in den traditionsreichen Münchner Bavaria Musikstudios - sondern auch zahlreiche namhafte Instrumentalisten/Solisten eindrucksvoll zur Geltung, darunter die Abensberger Jazzmusiker Georg Alkofer und Stephan Ebn, aber auch Fools Garden-Gitarrist Volker Hinkel oder der vielfach preisgekrönte chilenische Komponist Jorge Aliaga.



## TROTZ ALLEDEM!

oder:

„Wenn Fidel Castro mit 70 Mann Cuba erobern kann,  
dann können wir auch diesen Film drehen.“ (Konstantin Ferstl)

Ein zweistündiger Film, eine Reise nach Russland, historische Rückblicke und detailverliebte Verspieltheit: All dies musste mit dem minimalen Budget eines studentischen Abschlussfilms realisiert werden. Nachdem Fernsehsender und Filmförderung das Drehbuch ablehnten und auch die angestammte Produktionsfirma das Projekt verließ, stand „Trans Bavaria“ im Juli 2010 vor dem Aus. Dass es diesen Film dennoch gibt, ist der Courage und dem Einsatz einer Handvoll Menschen zu verdanken, die immer an die Geschichte glaubten und gemeinsam unter widrigsten Bedingungen einen Kinofilm produzierten. Die Münchner Filmhochschule hielt dem Projekt die Treue und machte zusammen mit privaten Spendern aus der Hallertau die Grundfinanzierung möglich. Alle Beteiligten vor und hinter der Kamera verzichteten auf ihre Gage und ermöglichten dennoch unglaubliche 52 Drehtage, sowie eine hochwertige Endfertigung. Familie, Freunde und ein niederbayerisch-gallisches Dorf stemmten gemeinsam die Lasten der Produktion, getreu dem oft zitierten Credo des Regisseurs und un-freiwilligen Produzenten: „Wenn Fidel Castro mit 70 Mann Cuba erobern kann, dann können wir auch diesen Film drehen.“



## KONSTANTIN FERSTL

Buch, Regie & Produktion

Geboren 1983 in Eichstätt/Oberbayern, aufgewachsen in der Peripherie des Imperium Romanum an der Donau. Bayerische Meisterschaften im Vorlesen wie im Bodenturnen. Veröffentlichungen als Sänger/Songwriter sowie als Filmkomponist. „Trans Bavaria“ ist sein Abschlußfilm an der Hochschule für Fernsehen und Film München.

### Filmografie

#### TRANS BAVARIA

45. Hofer Filmtage, 2011 (Bild-Kunst Förderpreis „Bestes Kostümbild“)

#### TAGE WIE JAHRE

Premiere auf den 42. Hofer Filmtagen, 2008  
Landshuter Kurzfilmfestival, 2009 („Publikumspreis“)  
Mehrfach im Bayerischen Fernsehen ausgestrahlt

#### WIE ES BLEIBT

Exground Filmfest, Wiesbaden, 2007 („Bester Jugendfilm“)

#### LETHE

Gold Spirit Award, Úbeda, 2007 („Beste Musik“)



## TRANS BAVARIA

### Interview mit Regisseur Konstantin Ferstl

#### Was war die initiale Idee für die Geschichte?

Am Anfang steht meine eigene Selbstfindungsreise nach dem Abitur, in der im Grunde das komplette Lebensgefühl von „Trans Bavaria“ eingebettet ist: Alleine nach Moskau und weiter durch Sibirien, bis nach Peking. Aufbruch und Rückschau. Das Gefühl des Nichtdazugehörens, -könnens und -wollens, und trotzdem dieses Gefühl von jugendlicher Unverwundbarkeit und das Drängen danach, etwas verändern zu wollen, eine unbändige Naivität gepaart mit Melancholie: Dieses Gefühl ist in meinen Reisetagebüchern von damals konserviert und seit Beginn meines Studiums an der Filmhochschule bestand der Plan, diesen Film zu drehen.

#### Was ist (in deinem Film) ein Revolutionär?

Für Quirinalis ist der Begriff des Revolutionärs romantisch besetzt, etwa wie „Ritter“ oder „Abenteurer“. Sein Blick auf die Figuren Ché und Fidel ist ein verklärend nostalgischer und kein realpolitisch-historischer oder gar ein gesellschaftlich differenzierter. Für ihn sind die Beiden Projektionsfläche, melancholischer Abglanz einer verschwindenden Welt, deren Idealen er sich verbunden fühlt. Im Grunde also ein ähnlich verklärtes, unkritisches Bild wie es der Bayer von seinem König Ludwig hat. Oder wie das Bild vom Kaiser in „Radetzky marsch“. Eine Welt von Gestern. Der Sozialrevolutionär, der eigentlich mal für Aufbruch und das Neue stand, wird in „Trans Bavaria“ zum Bild einer rückwärts gerichteten Sehnsucht, der einstige Ikonoklast ist nun integriert in den Stileklektizismus der Unverbindlichkeit. Dieses Bild hat erstmal nichts zu tun mit Twitter-Revolution am Tahrir-Platz, Occupy oder gar dem „Revolutionär“ als inflationär gebrauchtem Begriff im Bezug auf einen Erfinder technischen Spielzeugs à la Steve Jobs. In „Trans Bavaria“ ist der Revolutionär vielmehr eine Chiffre für Romantik, Träume und Idealismus in unserem postideologischen Zeitalter, diesem seltsamen 21. Jahrhundert.



## Was bedeutet Heimat für dich?

Meine Jugend war geprägt vom Gefühl der Nichtzugehörigkeit. Aufgewachsen in einer niederbayerischen Kleinstadt, stand ich mit meiner Sicht der Dinge meistens alleine, mit meinen künstlerischen Aktivitäten sowie (oder: wie auch) mit meiner politischen Meinung. Also hatte ich meine große Hoffnung darauf gesetzt, in der Großstadt würde alles besser werden, dass ich an der Filmhochschule endlich als junger, idealistischer Schöngest erkannt würde. Doch plötzlich wurde ich von den „Gleichgesinnten“ aufgrund meiner Herkunft und meines Zungenschlags zum bayerischen Klischee und zum Stellvertreter der Patrona Bavariae auf Erden ausgerufen. Da wurde ich mit Bier und Beckenbauer in Verbindung gebracht. Sogar „dein Stoiber“ hieß es. Da wurde in mir plötzlich das gesehen, worunter ich als Heranwachsender immer gelitten hatte. Das hat mich dazu gezwungen, mich mit meiner Herkunft noch mal neu auseinanderzusetzen. Und dann wurde mir klar dass Anderssein nicht geographisch verortet ist, keine Trennung zwischen Stadt und Land vollzieht, sondern dass diese Trennung in mir ist. Und in dem Moment, als ich das erkannt und zugelassen habe, ging es mir wirklich besser. Wie bei Max Frisch: „Wer nirgendwo ankommt, verpasst sich selbst.“ Oder in „Trans Bavaria“: „Heimweh habe ich nach der Donau, nach meinem Hund und nach dem Böfflamott meines Vaters.“

## Fehlt es der heutigen Jugend an revolutionären Gedanken und Idealismus?

Nein, das glaube ich eigentlich nicht. Ich habe sogar das Gefühl, dass es durchaus viel Widerspruch gibt, Autoritäten sind längst nicht mehr so klar. Ich denke, dass auch ein Alexander Dobrindt der Jungen Union heute nicht mehr erzählen kann, dass Hedgefonds die Verkörperung christlich-sozialer Werte sind. Aber wohin mit der Wut und den Idealen, wenn die Wirklichkeit kommt? Da regiert dann doch der Wunsch nach Sicherheit und man „funktioniert“ besser als Bachelor of Wasweißich, sonst tut es bestimmt ein anderer. Ich kenne genügend Leute, die mit 17 missionarische Müsli-Hippies waren und nach der Schule in Lateinamerika Straßenkinder betreut haben. Aber irgendwann waren die Haare dann kurz fürs duale Studium in der Automobilindustrie. Da greift dann die Diktatur der Normalität. Wirtschaftskrisen sind manchmal stärker als Träume. Ich mag im Film das Bild mit der Karte des Römischen Reiches. Damit ist im Grunde klar, dass sie mit völlig falschem Maßstab navigieren. Nicht nur das in der Schule Gelernte erweist sich als nutzlos, sondern vor allem auch die Träume und Vorstellungen aus Kindheit und Jugend



sind ein unzuverlässiger Kompass in der „Neuen Welt“. Was aber eben nicht heißt, dass sie wertlos sind. Im Gegenteil. „Er soll für die Träume seiner Jugend Achtung tragen, wenn er ein Mann sein wird“, sagt der Marquis Posa. Ich denke, Quirinalis muss sich diesbezüglich nichts vorwerfen.

### **Liegen dem Buch persönliche Erfahrungen zugrunde?**

Zunächst hat schon die Reise nach Russland bzw. China tatsächlich stattgefunden. Auch für mich ging es damals darum, Perspektive für einen Neuanfang zu finden. Hinter all der ironischen Revolutionsromantik liegt ja eine große Traurigkeit. Da bin ich, wie Quirin, ein Kind des vergangenen Jahrhunderts, fasziniert von sozialromantischem Idealismus, dafür oft belächelt und gezwungen, in einem technologie- und kommunikationshörigen Zeitalter zu leben. Die Gratwanderung zwischen „angry young man“ und innerem Exil kenne ich sehr gut. Natürlich sieht Quirin besser aus als ich, aber das ist ja das Vorrecht des Regisseurs, dass er diese kleinen Wirklichkeiten schönfärbt. Joker und Wursti gibt es auch, sie sind ein Konglomerat aus realen Personen und Freunden, was das Ganze zu einer sehr persönlichen Geschichte macht. Die Frage, die Quirin stellt, ist: „Kann ich anders sein ohne alleine zu sein?“ Ich denke die persönliche Erfahrung, die ich gemacht habe und die nun auch die Entstehungsgeschichte des Filmes noch mal gezeigt hat, ist, dass diese metaphorische Revolution ohne Bundesgenossen, Loyalität und Freundschaft nicht möglich ist. Mit 70 Mann kann man Kuba erobern. Alleine nicht.

### **Wie konntest du das Roadmovie bewerkstelligen? Planung, Finanzierung, etc?**

Wenige Wochen vor Drehbeginn ist die komplette Finanzierung geplatzt, das Projekt stand vor dem Aus: Keine Filmförderung, kein Sender und keine Produktionsfirma mehr. Ein wahres Cannae also. Es ist einer Mischung aus bayerischer Sturschädlichkeit, grenzenloser Naivität und dem vielbesungenen Idealismus geschuldet, dass wir es trotzdem riskiert haben, dieses Riesenprojekt selbst und ohne Geld zu stemmen. Ich habe dann gezwungenermaßen die Rolle des Produzenten und Regisseurs in Personalunion übernommen, und wir haben uns dann sozusagen mit einer winzigen Keimzelle des Widerstandes, bestehend aus Freunden und Familie, zu dieser Reise aufgemacht.





Das war eine beinahe groteske Parallelität der Ereignisse. Das Verschmelzen von Film und Realität ging dann soweit, dass wir beim Dreh tatsächlich, wie die drei Jungs, mit dem kaputten Schweinemobil in der Hohen Tatra festsaßen. Da habe ich mir manchmal gewünscht, ich hätte auf meine Großmutter gehört, die mich lieber als Pfarrer gesehen hätte. Wenn dieses martialische Bonmot stimmt, Film sei Krieg, dann waren wir die kleinste Guerrilla-Armee überhaupt, ohne Waffen, mit fehlerhaften Feldkarten und vor allem ohne Nachschub. Die einzigen Finanziere waren die HFF München, die sich für uns eingesetzt hat, und die familiären Ersparnisse meiner Mutter. Niemand hat Geld bekommen: Team, Schauspieler, alle haben ohne Gagen gearbeitet. Mein gesamter Freundeskreis wurde zum Team. In dieser Zeit war es bestimmt nicht leicht, mit mir befreundet zu sein. In der Heimat haben wir außerdem überwältigende Unterstützung erfahren, vom Bürgermeister bis zu den Leuten, die selbstlos mitangepackt haben. Das war dann wie in dem berühmten gallischen Dorf.

### **Wie bist du beim Casting vorgegangen?**

Ich habe bewusst drei Laiendarsteller für Quirin, Joker und Wursti besetzt, weil mir diese gewisse Unschuld und Ungeschliffenheit einfach sehr wichtig war. Und das haben die Drei absolut getroffen. Die Jungs waren nach zwei Wochen im Schweinemobil, nur mit Spezi, Tabak und einem Harry-Potter-Hörspiel ausgerüstet, wirklich unzertrennlich geworden. Wie drei Hobbits. Da war eine Form der Verschworenheit, die nicht mehr gespielt werden musste.

### **Was wünschst Du Dir vom Publikum?**

Da meine Bonität nach dieser Produktion im Rating noch hinter Kuba liegt, wäre es schön, wenn aus Solidarität alle Zuschauer zweimal ins Kino gingen. Mein Vermieter akzeptiert leider nur hartes Geld. Da holt der Kapitalismus die romantische Utopie also wieder ein. Im Ernst: Ich hoffe, dass den Zuschauern „Trans Bavaria“ als etwas andere Sicht auf Welt und Heimat gefällt. Dann hätte sich all die Arbeit, all das Risiko auch wirklich gelohnt.



## DARSTELLER

### MARCEL DESPAS

Quirinalis

Geboren 1992 in Mainburg/Niederbayern. Als direkter Nachfahre eines hingerichteten belgischen Revolutionärs quasi prädestiniert für die Rolle des Quirin. Bayerische Meisterschaften im Judo, Träger des Ersten Kyus. Seine ersten Erfahrungen als Schauspieler sammelte er bei den Bayerischen Schultheatertagen, wo ihn Regisseur Konstantin Ferstl in dem Stück „Blut und Liebe“ entdeckte. Marcel Despas lebt in Berlin.

### LUKAS SCHÄTZL

Joker

Geboren 1989 in Dachau/Oberbayern. Seine ersten Schauspielerfahrungen machte er bei den Bayerischen Schultheatertagen in „Tochter der Luft“ sowie in Konstantin Ferstls Kurzspielfilm „TAGE WIE JAHRE“. Auf der Bühne ist er dennoch heimisch, tourt er doch als Schlagzeuger mit seiner Band „The Prosecution“ seit Jahren durch Deutschland. Seit 2010 studiert und lebt er in Amberg/Oberpfalz.

### JOHANNES DAMJANTSCHITSCH

Wursti

Geboren 1989 in Coburg/Oberfranken. Studium Wirtschaftsrecht in Hof, sowie Arbeit als Produktionsassistent. Seit 2001 managt Johannes außerdem seine Band „The Prosecution“, wo er mit seinem Schulfreund Lukas Schätzl seit Jahren gemeinsam auf den Konzertbühnen der Republik steht.



## **STEPHAN BOOKAS**

### **Kamera**

Geboren 1983 in Freising/Oberbayern, aufgewachsen in der Hallertau. Designstudium in München, anschließend Studium an der London Film School. Arbeitet in England als Kameramann im fiktionalen sowie im dokumentarischen Bereich („The Moors Of Saddleworth“, „Libertatia“)

## **JEANNETTE BAUER**

### **Szenenbild/Kostümbild**

Geboren 1989 in Mainburg/Niederbayern. Studium Kunstgeschichte und Sprachwissenschaft, Ausbildung zur Holzbildhauerin. Ausstellungen in Deutschland, Frankreich und Mexiko. Für „Trans Bavaria“ gewann sie bei den 45. Hofer Filmtagen den Bild-Kunst Förderpreis („Bestes Kostümbild“) des SFK-Verbandes

## **CHRISTOPH ZIRNGIBL**

### **Musik**

Geboren 1980 in Regensburg/Oberpfalz. Studium der Filmkomposition an der Musikhochschule München, seither Komponist zahlreicher Kino- und Fernsehfilme, auch in Zusammenarbeit mit Andreas Weidinger und Helmut Zerlett. („Jerry Cotton“, „Neues vom Wixxer“). Gewinner zahlreicher Filmmusikpreise, darunter der Jerry-Goldsmith-Award 2007 für „Lethe“ oder der Regional Emmy 2006 für „Iowa's World War II Stories“.

## **LAURA HEINE**

### **Schnitt**

Geboren 1982 in München/Oberbayern, aufgewachsen auf einem Einödhof in der Hallertau. Nach dem Abitur in Niederbayern Studium Literatur- und Medienwissenschaft an der Universität Siegen, anschließend erste Erfahrungen als Cutterin in München („Kinderspiel“, „Die Eroberung der Alpen“).



## PRESSESTIMMEN

„Eine genial versponnene Rebellenphantasie mit Kultfilmpotenzial. Neudefinition des Road- und Buddy-Movies auf Niederbayerisch. Die große Entdeckung der Filmtage.“  
SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

„Charme und Chuzpe, Witz und Warmherzigkeit.“  
ABENDZEITUNG

„Ohne Fördergelder, aber mit jeder Menge Elan inszeniert Filmhochschulabsolvent Konstantin Ferstl seine Komödie „Trans Bavaria“, ein vom Publikum dankbar gefeierter Lichtblick.“  
SPIEGEL ONLINE

„Für sich und Niederbayern hat Konstantin Ferstl das Genre mit leichter Hand, Gescheitheit und anarchischem Vergnügen neu erfunden.“  
FRANKENPOST

„Der Weg ist das Ziel in Konstantin Ferstls erstem langen Spielfilm. Und manchmal braucht es eben Umwege, um bei sich anzukommen. Die zeichnet der begabte Newcomer mit einer großen Portion Lust an der kleinen Anarchie. Sein Heimatfilm in der Leichtigkeit des frühen Marcus H. Rosenmüller erzählt humor- und fantasievoll von innerer Heimatlosigkeit und der verkappten Liebe zum heimatlichen Bayern und überzeugt durch ein frisches Darstellerensemble.“  
KINO.DE

„Das Kostümbild überrascht und erfreut von der ersten Minute an, durch seine überbordende Fantasie, seinen Witz und die große Liebe zum Detail. Der Mangel an Mitteln und der offensichtlich hohe persönliche Einsatz aller Beteiligten führen hier zu einem eigenwilligen, besonderen Stil, der „Trans Bavaria“ seinen Charme verleiht. Die Lust und die Freude an dieser Arbeit übertragen sich auf den Zuschauer und man begleitet die drei Protagonisten mit Spaß auf ihrer Reise und würde ihnen gerne noch bis Moskau folgen.“  
JURYBEGRÜNDUNG HOFER FILMTAGE – BILDKUNST-PREIS

## KONTAKT

### Verleih

ZORRO FILM  
ASTALLERSTRASSE 23  
D-80339 MÜNCHEN  
TEL 089/45235290  
FAX 089/452352911  
MAIL [INFO@ZORROFILM.DE](mailto:INFO@ZORROFILM.DE)  
[WWW.ZORROFILM.DE](http://WWW.ZORROFILM.DE)

### Produktion

CAPORETTO FILM  
BAHNHOFSTRASSE 9  
D-93326 ABENSBERG  
TEL 09443/459615  
FAX 09443/459616  
MAIL [KONTAKT@CAPORETTO.DE](mailto:KONTAKT@CAPORETTO.DE)  
[WWW.CAPORETTO.DE](http://WWW.CAPORETTO.DE)

### Presse

ANA RADICA ! PRESSE ORGANISATION  
HERZOG-WILHELM-STRASSE 27  
D-80331 MÜNCHEN  
TEL 089/2366120  
FAX 089/23661220  
MAIL [KONTAKT@ANA-RADICA-PRESSE.COM](mailto:KONTAKT@ANA-RADICA-PRESSE.COM)  
[WWW.ANA-RADICA-PRESSE.COM](http://WWW.ANA-RADICA-PRESSE.COM)

BILDMATERIAL ZUM DOWNLOAD AUF  
[WWW.ZORROFILM.DE](http://WWW.ZORROFILM.DE)

[WWW.TRANSBAVARIA-FILM.DE](http://WWW.TRANSBAVARIA-FILM.DE)